

**Rugby – was ist das überhaupt für ein Spiel?**

Rugby gehört zu den ältesten noch ausgeübten Ballspielen der Welt. In seinen wettkampforientierten Formen ist Rugby ein körperbetontes Mannschaftssportspiel, das jedoch

*strengen* Reglementierungen unterworfen ist und im Freien stattfindet. Der Körperkontakt im Rugby ist allerdings nicht grundlegend. So gibt es viele Formen des Rugby, in denen ganz bzw. bedingt auf den Körperkontakt verzichtet wird. Die verschiedenen Spielformen des Rugby unterscheiden sich neben Spielfeldgröße und Anzahl von Spielern insbesondere dadurch, dass das Kicken des Balles sowie *der körperliche Einsatz entweder* *erlaubt, eingeschränkt oder verboten sind.* Trotz ihrer teilweise differierenden Regelwerke basieren die verschiedenen Spielformen auf einer gemeinsamen Spielidee.

**Spielidee des Rugby:**

Zwei Mannschaften versuchen, einen *(ovalen)* Ball durch Tragen und Zuspielen in das jeweils gegnerische „Malfeld“ (Bereich am Kopfende des Spielfeldes) zu bringen und dort abzulegen bzw. einen entsprechenden gegnerischen Versuch zu unterbinden. Das Abspiel des Balles darf hierbei jedoch nur zur Seite oder nach hinten erfolgen. Jeder „Versuch“ (Erfolg) wird mit

Punkten bewertet. Die Mannschaft, die innerhalb einer bestimmten Zeit die höchste Punktzahl erreicht, hat das Spiel gewonnen. In einigen Spielformen können durch das Kicken des Balles über das Goal zusätzliche Punkte erzielt werden.

**Gründe für das Rugby-Spielen im Sportunterricht**

Rugby ist ein sehr geselliger Sport und für jeden geeignet, da er keine besonderen körperlichen Voraussetzungen erfordert. In diesem Spiel gibt es nicht den sogenannten Modellathleten, da es verschiedene Positionen innerhalb einer Mannschaft gibt. Egal, ob dick, ob dünn, ob groß, ob klein – jeder kann beim Rugby seinen Spaß und Erfolg haben. Das Spiel, bzw. eine seiner Varianten eignet sich für beinahe jede Schulform und Schulstufe.

Eine Vielzahl an Gründen spricht dafür, es im Sportunterricht zu spielen:

1. Die Grundtechniken im Rugby (Laufen, Werfen, Passen, Fangen) sind sehr einfach gehalten und somit für die Schüler schnell erlernbar. Schrittregeln sowie motorisch schwierige Techniken wie z.B. das Dribbeln entfallen. Dadurch wird von Beginn an ein sofortiges Spielen ermöglicht.
2. Der ovale Ball hat bei den Schülern einen sehr hohen Aufforderungscharakter.
3. Das Zusammenspiel ist fest in der Spielidee verankert. Die Rückpassregel macht es – mehr als in den meisten anderen Mannschaftssportspielen – notwendig, innerhalb der Mannschaften zu kooperieren. In allen Spielformen können durch das Ablegen des Balles im gegnerischen Malfeld Punkte erzielt werden. Da ein einzelner langer Pass nach vorne im Rugby nicht erlaubt ist, ist es erforderlich, durch häufiges geschicktes Passen das gegnerische Team auszuspielen und den Ball nach vorne zu tragen. Gute einzelne Leistungen können nur zum Erfolg führen, wenn entsprechende Angriffs- bzw. Abwehraktionen von allen Spielern eines Teams gemeinsam unterstützt werden. Das Rugby-Spiel kann im Schulsport somit im besonderen Masse als Methode eingesetzt werden, um das kooperative und soziale Verhalten der Schüler zu verbessern bzw. zu schulen.
4. Durch das erlaubte Hand- und Fußspiel werden vielfältige motorische Fähigkeiten von den Schülern gefordert und somit auch gefördert.
5. e) Anzumerken ist jedoch, dass bei der Einführung des Rugby zunächst auf das Fußspiel verzichtet wird. Aufgrund der ovalen Ballform würden hier die Schüler – gerade zu Beginn – schnell überfordert werden.
6. Allgemein betrachtet ist das sportliche Leistungsvermögen von Schülern innerhalb einer Klasse meist stark differierend. Diese Leistungsunterschiede werden durch die unterschiedlichen Vorerfahrungen, die die Schüler mit den entsprechenden Sportarten haben (z.B. Fußball, Handball, Basketball), verstärkt. Da Rugby in Deutschland noch sehr unbekannt ist, gibt es in der Regel unter den Schülern kaum jemanden, der vielfältige Vorerfahrungen mit dem Rugby-Sport aufweisen kann. Diese Tatsache erleichtert es zum einen die Rugby- Einführung für den Lehrer und zum anderen gibt sie allen Schüler – abgesehen von ihrer individuellen Sportlichkeit – gleichermaßen die Chance, eine Sportart von der „Pike“ auf zu erlernen.
7. g) Das Rugby-Spiel bietet für jeden Spielertypen eine, seinen Stärken und Schwächen entsprechende „ideale“ Spielposition. So haben z.B. dicke und kräftige Spielertypen vor allem Vorteile in der direkten körperlichen Auseinandersetzung (z.B. im Sturm und im Gedränge), während die Vorzüge kleiner flinker Spieler zumeist in den 1 zu 1 Laufsituationen (z.B. in der ¾ Reihe) liegen. Ebenso finden sich für technisch versierte Spielertypen, für Spieler mit einer guten Spielübersicht sowie für besonders sichere Fänger eine ihren Stärken entsprechende Spielposition, die sie ganz fordert. Gleichzeitig verlangt das Rugby-Spiel aber auch von jedem Spieler zu jeder Zeit die Aufgaben anderer Positionen zu übernehmen.

* Gerade in der Variabilität des Rugby-Spiels (Handspiel, Fußspiel, Körperkontakt etc.) steckt eine Vielzahl an pädagogischen Möglichkeiten. Es empfiehlt sich – je nach dem Leistungsvermögen der Schüler in einer Klasse – den Schwierigkeitsgrad schrittweise, von einfachen Grundtechniken (Laufen, Werfen, Passen, Fangen) hin zu komplexeren Techniken und Spielformen (Gedränge, Fußspiel, Tacklen, Gasse etc.), zu steigern. So kann gezielt auf das individuelle Leistungsvermögen der Klassen eingegangen werden.

Aus: Ianusevici,P., Stelter, H.-J.(2002): *Faszination Rugby, ein Einführungsmodell des Rugbyspiels für die Schule.* Deutscher Rugby-Verband / Deutsche Rugby-Jugend.International Rugby Board – Laws of the Game of RugbyFootball. Stand 2003.